

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Einbettung der Raumsemiotik in die Semiotik

1. Die von Bense auf nur einer einzigen Seite skizzierte Raumsemiotik (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) beschränkt sich im wesentlichen darauf, Systeme als iconische, Abbildungen als indexikalische und Repertoires als symbolische semiotische Relationen zu kategorisieren. Genauer müßte man eigentlich von Subkategorisierung sprechen, denn die benesche Raumsemiotik beschränkt sich auf die semiotische Objektrelation. Es gibt also weder eine raumsemiotische Mittel-, noch eine raumsemiotische Interpretantenrelation.
2. Besonders empfindlich wird innerhalb der von mir entdeckten und inaugurierten Ontik das Fehlen topologischer Abschlüsse innerhalb der Raumsemiotik spürbar.
- 2.1. Im folgenden ontischen Modell gibt es keinen Abschluß, d.h. die Systeme fungieren selbst als Abschlüsse. Entsprechend besitzen sie auch keine zu ihnen gehörigen, d.h. von ihnen 2-seitig objektabhängigen Umgebungen



Rue Pierre Bayle.

2.2. Im nächsten ontischen Modell gibt es zwar ebenfalls keinen Abschluß, aber das System hat eine 2-seitig objektabhängige Umgebung



Passage Courtois, Paris.

2.3. Im letzten ontischen Modell gibt es nun einen Abschluß. Man bemerkt, daß dieser die Existenz einer 2-seitig objektabhängigen Umgebung einschließt



Rue de Cluny, Paris.

Drücken wir die obigen drei Fälle mittels der in Toth (2015) definierten allgemeinen Systemrelation aus, so haben wir

$$S^* = S$$

$$S^* = [S, U]$$

$$S^* = [S, U, E]$$

bzw.

$$[U, E] = \emptyset$$

$$E = \emptyset$$

$$E \neq \emptyset.$$

Man erkennt sogleich die ontische-semiotische Isomorphie zwischen den drei ontischen Fällen von Abschlüssen und den drei semiotischen, nur daß wir innerhalb der Ontik von Offenheit, Halboffenheit und Abgeschlossenheit statt von Offenheit, Abgeschlossenheit und Vollständigkeit sprechen.

3. Um die raumsemiotische Objektrelation nicht nur in eine vollständige raumsemiotische Interpretantenrelation, sondern auch in eine vollständige raumsemiotische Mittelrelation einzubetten, ist es nötig, die ontischen Entsprechungen der drei semiotischen Mittelbezüge, der qualitativen, quantitativen und gesetzmäßig verwendeten Zeichen (Quali-, Sin- und Legizeichen) zu bestimmen.

3.1. Materialität

Die raumsemiotische Relevanz von Materialität läßt sich am besten durch materiale Differenz illustrieren. Dadurch wird im folgenden ontischen Modell der Zugang zu einem System markiert. Der Gehsteig, der mit dem System in 0-seitiger Objektabhängigkeit steht, kontrastiert also auf rein materiale Weise mit dem Zugang, der mit dem System in 2-seitiger Objektabhängigkeit steht



Rue Henri Barbusse, Paris.

3.2. Objektalität

Dagegen wird der Zugang im nächsten ontischen Modell statt material objek-
tal, nämlich durch zweiseitige Pfosten, markiert.



Passage Hébrard, Paris

3.3. Gesetzmäßigkeit

Die dritte, aus der semiotisch-ontischen Isomorphie folgende, Möglichkeit, ist weder eine rein materiale, noch eine reine objektale, d.h. weder eine rein qualitative, noch eine rein quantitative, sondern eine gesetzmäßige Form von Markierung, wie im letzten ontischen Modell, wo der Zugang für Zulieferungen durch Zeichen "livraisons" markiert ist.



Rue des Martyrs, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

27.6.2016